



VERLAG VON THEODOR STEINKOPFF
DRESDEN UND LEIPZIG

MEDIZINISCHE PRAXIS
SAMMLUNG FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

In diesen Tagen erscheint Band 25:

Physikalische Therapie

Richtlinien für den praktischen Arzt

Von

Prof. Dr. H. Lampert

Direktor des Universitäts-Instituts für Physikalische Therapie Frankfurt a. M. sowie des Universitäts-Instituts für Quellenforschung und Bäderlehre Bad Homburg, Chefarzt des Kreiskrankenhauses Bad Homburg

XII, 240 Seiten, mit 131 Abb. / 8° / Preis RM 13,50, geb. RM 15.—

Das Ziel des vorliegenden Buches ist die Darstellung der physikalischen Therapie für den praktischen Arzt. Dabei kann sich ein modernes Buch nicht auf ein Aufzählen physikalisch-therapeutischer Methoden und Apparate beschränken, sondern es muß vor allem in erster Linie die wissenschaftlichen Grundlagen berücksichtigen. Das Hauptziel ist, dem praktischen Arzt die Möglichkeit zu geben, nicht schematisch irgendein Verfahren anzuwenden, sondern auf Grund eigener Kenntnisse und Erfahrungen die verschiedensten physikalisch-therapeutischen Möglichkeiten kennenzulernen, von Fall zu Fall auszuwählen und kritisch anzuwenden.

Auf Grund reicher Erfahrungen und langjähriger eigener Untersuchungen hat der Verfasser sein Material zusammengestellt, das besonders durch die Beigabe eigens gezeichneter schematischer Skizzen, erstmals veröffentlichter Kontrollkurven bei Fieberkuren und zahlreicher besonders ausgewählter Abbildungen eindringlich erläutert wird.

Fortsetzungslisten beachten!

Interessenten: Praktische Ärzte, Physiotherapeuten, Internisten, Balneologen, Militärärzte, Sportärzte, Krankenhäuser, Kliniken, Sanatorien, Versorgungs-Kuranstalten, ältere Medizinstudierende, medizinische Bibliotheken.

Soeben erschien Band 26:

**Chirurgie der Lungen
und des Brustfelles**

Von

Dr. Alfred Brunner

Chirurgischer Chefarzt am Kantonsspital St. Gallen, früher Privatdozent für Chirurgie an der Universität München

XI, 282 Seiten, mit 112 Abb. / 8° / Preis RM 22,50, geb. RM 24.—

Das vorliegende Buch ist in erster Linie für den praktisch tätigen Chirurgen bestimmt, dem es ein Helfer sein soll in allen Fragen und Aufgaben aus der Brustchirurgie. Es basiert auf langjähriger Erfahrung des Verfassers in der Sauerbruch'schen Münchener Klinik und aus eigener verantwortlicher Arbeit im Kantonsspital St. Gallen. Gerade in dieser letztgenannten Tätigkeit hatte der Verfasser durch die Zusammenarbeit mit großen Lungenheilstätten die Möglichkeit, sich auf dem hier behandelten Spezialgebiet besonders große Erfahrungen anzueignen. Das Buch vermittelt, durch zahlreiche instruktive Abbildungen wirkungsvoll unterstützt, in nicht allzu umfangreicher Form eine doch vollständige und übersichtliche Lungenchirurgie unter Berücksichtigung zahlreicher Krankengeschichten und ist auch für weitere Kreise deshalb bedeutsam, weil es die Grenzen und Möglichkeiten der Lungenchirurgie als Therapie aufweist.

Fortsetzungslisten beachten!

Interessenten: Chirurgen, chirurgische Kliniken, Lungenfachärzte, praktische Ärzte, Lungenheilstätten, Krankenhäuser, medizinische Bibliotheken.

Soeben erschien:

Die Eiweisskörper des Blutplasmas

Unter Mitarbeit von H. Bennhold (Hamburg), G. v. Farkas (Budapest), T. Geill (Kopenhagen), T. Hafström (Stockholm), E. B. Hatz (Szeged), R. Jürgens (Berlin), K. Klinke (Breslau), A. Korányi (Szeged), E. Kylin (Jönköping), R. E. Liesegang (Frankfurt a. M.), St. Ruzsnyák (Szeged),

Herausgegeben von

Doz. Dr. H. Bennhold

Dr. E. Kylin

Prof. Dr. St. Ruzsnyák

Leitender Oberarzt der II. Med. Abt. des Allg. Krankenhauses St. Georg, Hamburg

Direktor des Zentrallasarets Jönköping, Schweden

Direktor der Med. Universitätsklinik Szeged, Ungarn

IX, 470 Seiten, mit 59, z. T. farbigen Abb. / 8° / Preis RM 38.—, geb. RM 40.—

Der Erforschung der Plasmaeiweisskörper kommt eine große physiologische und klinische Bedeutung zu. Eine Menge von physikalisch-chemischen Einzelbetrachtungen liegt vor, ohne jedoch in ihren Beziehungen zu den wichtigen biologischen Vorgängen geklärt zu sein. Das Buch stellt den Anfang des Aufbaues einer Synthese dar, wobei den Funktionsfragen ein verhältnismäßig großer Raum eingeräumt wird. Übergeordnete Gesichtspunkte für das vorliegende Tatsachenmaterial werden gefunden und ein Vergleich klinischer Einzelbeobachtungen und experimenteller Daten wird vorgenommen. Die noch bestehenden Widersprüche oder Lücken bieten der weiteren Forschung Anregung und Ansporn.

Angesichts der Vielseitigkeit des Problems und der mannigfachen Beziehungen zu anderen Wissenschaftsgebieten war diese zusammenfassende Bearbeitung nur möglich unter Mitwirkung einer größeren Anzahl namhafter Autoren, die zu einer umfassenden Darstellung der Plasmaeiweissforschung führte.

In Kürze erscheint:

Chemie und Physiologie des Eiweisses

3. Frankfurter Konferenz für medizinisch-naturwissenschaftliche Zusammenarbeit am 2. und 3. Juni 1938

Mit Unterstützung der Stadt Frankfurt a. M. herausgegeben von

Geh. Med. Rat Prof. Dr. R. Otto

Prof. Dr. K. Felix

Prof. Dr. F. Laibach

Staatl. Inst. für exp. Therapie und chemotherap. Forschungsinstitut Frankfurt a. M.

Direktor d. Instituts f. vegetative Physiologie der Universität Frankfurt a. M.

Direktor des Botanischen Instituts der Univ. Frankfurt a. M.

etwa XII, 180 Seiten / 8° / Preis kart. etwa RM 8.—

Das diesjährige Thema der 3. Frankfurter Konferenz „Chemie und Physiologie des Eiweisses“ fand, wie die große Teilnahme an dem Kongress zeigte, stärkstes Interesse. So wird auch diesem wortgetreuen Bericht, der neben den Referaten auch die Diskussionsbemerkungen bringt, bei den Ärzten und Naturwissenschaftlern im In- und Ausland große Beachtung geschenkt werden. Die einzelnen Vorträge geben einen klaren Überblick über den gegenwärtigen Stand der Chemie des Eiweisses und zeigen, welchen Anteil es an den verschiedenen Funktionen hat. In den Referaten wird schließlich auch ein aufschlußreicher Einblick in die Versuche zur Erzeugung eiweißreicher Nahrungsmittel gegeben.

Fortsetzungsliste „Frankfurter Verhandlungsberichte“ beachten.

Interessenten für die beiden vorstehenden Werke: Physiologen, Internisten, Kliniker, Pathologen, Pharmakologen, Biochemiker, Biologen, auf dem Grenzgebiete „Naturwissenschaften-Medizin“ arbeitende Forscher, Ernährungswissenschaftler, die entsprechenden Institute und Kliniken, größere Krankenhäuser, medizinische Bibliotheken.

Ich bitte zu verlangen.

Dresden, den 24. Sept. 1938



THEODOR STEINKOPFF